

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

Gott, sei mir gnädig! Danke. Amen.

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken zum 11. Sonntag nach Trinitatis 2022

1. Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise,
und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise.
Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt,
da wirkt sie fort, in Tat und Wort, hinaus in unsre Welt.

3. Nimm Gottes Liebe an! Du brauchst dich nicht allein zu mühen,
denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehn.
Und füllt sie erst dein Leben und setzt sie dich in Brand,
gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.

Aus Psalm 145

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ich will dich täglich loben

und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen
und gnädig in allen seinen Werken.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

Der Herr behütet alle, die ihn lieben,
und wird vertilgen alle Gottlosen.

Mein Mund soll des Herrn Lob verkündigen,
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen
immer und ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit . Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas im 18. Kapitel

Jesus sagte aber zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis:

"Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so:

'Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.'

Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: 'Gott, sei mir Sünder gnädig!'

Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener.

Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Eigentlich ist es ganz einfach. Aber oft ist ja gerade das Einfache besonders schwierig.

Da müht sich einer, wirklich alle Regeln zu befolgen, die es so gibt und er gibt sich Mühe außerdem noch schlechten Umgang zu vermeiden. Er spendet kräftig und geht dazu noch regelmäßig zum Beten in den Tempel. Da kann eigentlich keiner was sagen, oder? Dafür der andere... Zöllner haben in Israel nicht den besten Ruf; und das hat auch seinen Grund. Sie mussten von den Römern ihre Zollstation pachten. Das hieß: sie arbeiten mit den Besatzern zusammen. Das ist schon mal ein Grund, skeptisch zu sein. Dazu kam, dass die Zöllner zusätzlich zum eigentlichen Zoll auch noch soviel aufschlagen mussten, dass die Pacht und der eigene Lebensunterhalt auch mit abgedeckt waren. Das war natürlich erstrecht verdächtig, denn niemand wusste konnte sagen, wie viel da wirklich zu Recht aufgeschlagen wurde oder ob sich da jemand einfach die eigene Tasche auf Kosten derer füllt, die an der Zollstation vorbei mussten.

Dieser Zöllner jedenfalls konnte oder wollte nicht erhobenen Hauptes in den Tempel zum Gebet wie jener Pharisäer.

Gesenkten Hauptes ist sein Gebet vergleichsweise kurz und einfach: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Womöglich weiß er um seine Fehler. Das wissen wir nicht genau. Aber er weiß, dass er zu Gott kommen und darauf vertrauen kann, dass Gott sich auch des Sünders erbarmt. Er betrachtet seinen Glauben nicht als Leistungssport, bei dem man besser sein könnte als andere. Er schaut den anderen auch nicht scheel an.

Er überlässt Gott einfach das Urteil über sich und über sein Leben. Er bittet einfach um ein gnädiges Urteil. Und Jesus sagt: Dieser Zöllner ging zufrieden nach Hause.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende.

